

ist, folgt den Abhandlungen eine Bibliographie der Veröffentlichungen des Jubilars, die den Zeitraum von 1940 bis 1978 umfaßt.

Das Buch gibt Wissenschaftlern, die sich mit Fragen aus der Geschichte der Frömmigkeit und Heiligenverehrung befassen, Einblicke in wichtige Zusammenhänge.
J. Schmitz

LAUTERBACHER, Franz: *Neues Andachtsbuch*. Kirchliche Festzeiten, Prozessionen und Wallfahrten. Besondere Anlässe. Graz 1980: Verlag Styria. 280 S., geb., DM 34,-.

Zwar hatte das II. Vatikanische Konzil die Absicht, im Rahmen der Liturgiereform die Vielfalt der Gottesdienste zu wahren, jedoch hat man dem in zahlreichen Gemeinden nicht entsprochen. So wurden z. B. die Andachten kaum gepflegt und verschwanden sehr rasch aus dem liturgischen Leben. Inzwischen empfinden immer mehr Gläubige die Beschränkung auf die Messe als Verarmung und wünschen zusätzliche Gottesdienstformen.

Um Seelsorgern die Vorbereitung von Andachten zu erleichtern, bietet Franz Lauterbacher in dem vorliegenden Buch eine Vielzahl von Modellen und Texten an. Der Inhalt gliedert sich in folgende Abschnitte: Andachten zu den Festzeiten des Kirchenjahres, Andachten, die Situationen im Leben der Gemeinde berücksichtigen (z. B. Um die Einheit der Christen, Um kirchliche Berufe, Jugendfeiern, Sendungsfeier für Firmgruppen, Dankfeier zur Erstkommunion, Zum Erntedank), Heiligenandachten, Prozessionen und Wallfahrten (z. B. Feier der Bittage, Gemeinewallfahrt, Jugendwallfahrt), Rosenkranz und moderne Litaneien, Texte für Andachten. In einem Anhang folgt eine Übersicht über die Andachten im Gotteslob.

In den Formularen und Texten werden durchweg gute Anregungen geboten, die sicherlich von vielen Priestern als hilfreich empfunden werden. Allerdings sind auch einige unübersehbare Schwächen vorhanden. Die erste Andacht ist reichlich geschwätzig angelegt. Sie beginnt mit einer Homilie, der im Laufe der Feier eine zweite folgt. Die Fürbitten enden mit einer langatmigen Oration. Außerdem sind die Fürbitten selbst mehr ein moralischer Appell als ein Ansprechen Gottes. Die Fürbitten S. 79 enthalten zu viele Gedanken, die von den Hörern bei der raschen Folge nicht zu eigen gemacht werden können. Verschiedentlich begegnet in Litaneien die stilistisch unglückliche Wendung „Daß du . . . wolltest“ (z. B. S. 21.124). Die Bezeichnung mancher Gebete als Fürbitten ist unzutreffend (z. B. S. 15f.59). Die Litanei S. 113 lenkt den Blick einseitig auf die Gegenwart Jesu im Tabernakel. Zuvor wäre der Gegenwart Christi in der liturgischen Versammlung zu gedenken. Es stellt geradezu eine Häresie dar, wenn S. 200 Maria mit der Formulierung „Du Mittlerin zwischen Gott und den Menschen“ angesprochen wird. Man vgl. dazu 1 Tim 2,5.
J. Schmitz.

SCHILLING, Alfred: *Die Sonn- und Festtagsgebete der heiligen Messe*. Neue Übertragung der lateinischen Texte mit einem Anhang deutscher Gebete. Luzern, Stuttgart 1980: Rex Verlag. 216 S., geb., DM 24,-.

Alfred Schilling legt hier eine eigene Übertragung zahlreicher lateinischer Orationen des neuen Meßbuchs vor. Er versteht seine Publikation „als Beitrag zu einer weiter lebendigen Liturgie“ (S. 8). Als mögliche Leser und Benutzer der Texte denkt er sowohl an Priester als auch an die Mitglieder liturgischer Gruppen und Arbeitskreise, die sich der Vorbereitung von Gottesdiensten widmen.

Dem Hauptteil folgt ein mehrteiliger Anhang. Er enthält zunächst 51 Formulare, die einem bestimmten Thema zugeordnet sind und aus früheren Veröffentlichungen stammen, jedoch bearbeitet wurden. Ferner finden sich 19 Formulare, die nach lateinischen Vorlagen zusammengestellt wurden. Den Abschluß bilden ein Stichwortregister, das die Möglichkeit bietet, für bestimmte Zwecke oder Anlässe passendes Material zu finden, sowie ein Schriftstellenregister, das helfen soll, rasch entsprechende Lesetexte zu den Orationen bzw. passende Gebete zu vorgegebenen Lesungen zu finden.